

DSTG *magazin*

Gewerchaftsorgan der
Deutschen Steuer-Gewerkschaft
Oktober 2019 · 68. Jahrgang

10



Ereignisreicher Herbstanfang
Vom Deutschlandturnier
zum Tag der Steuergerechtigkeit



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

für unsere Eltern war das Arbeiten, das „Schaffen“, ein ganz wichtiger Lebensinhalt. Der Beruf, das Geld verdienen, das Fortkommen, die Karriere, der Bau oder Erwerb eines Eigenheims, die Verbesserung der Startchancen für die Kinder waren zentrale Ziele, für die es sich lohnte, viel zu arbeiten. Die Gewerkschaften sicherten diese Ziele durch Forderungen nach einer Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen ab. Schließlich sollte sich der persönliche Einsatz auch auszahlen. Die Forderungen der Gewerkschaften richteten sich folgerichtig stets auf ein klares Gehaltsplus, auf eine faire Beteiligung an der wirtschaftlichen Entwicklung.

Aber es verschiebt sich etwas in unserer Gesellschaft. Die Karriere steht für viele – vor allem für junge Leute – nicht mehr so stark im Fokus, wie dies früher der Fall war. Für junge Frauen und auch für immer mehr junge Männer gewinnt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein viel stärkeres Gewicht. Auch der Wechsel auf eine höhere Funktionsebene wird genau und kritisch hinterfragt, abgewogen und immer häufiger abgelehnt – nicht nur in der Finanzverwaltung. Auch so manche Kommune tut sich schwer, Bürgermeister zu gewinnen und zu halten. Immer weniger Beschäftigte in der Privatwirtschaft wollen Führungskraft werden. Schulleitungen muss man oft „mit dem Lasso einfangen“. Und in Gesprächen mit jungen Kolleginnen und Kollegen höre ich seit einiger Zeit immer häufiger: „Mehr Freizeit ist mir wichtiger als mehr Geld.“

Über eine solche Entwicklung müssen natürlich auch die DSTG als Fachgewerkschaft und deren Dachverband, der dbb beamtenbund und tarifunion, intensiv nachdenken. Ein Wahlrecht „mehr Freizeit statt mehr Geld“ hätte eine erhebliche Auswirkung auf unsere bisherigen gewerkschaftlichen Forderungen. Zwar gehörte die Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit stets zum gewerkschaftlichen Repertoire. Aber das Verlangen nach mehr Freizeit meint etwas anderes: Es geht um sehr individuelle Reduzierungen, um Sabbatzeiten, um Lebensarbeitszeit, um eine hohe Flexibilität der Arbeitszeit, um Teilzeitarbeit ohne Anbindung an familiäre Genehmigungstatbestände, im Grunde um maßgeschneiderte Szenarien für den Einzelnen. Ich denke, dass solche Varianten bei der Gewinnung von Nachwuchs künftig eine große Bedeutung gewinnen werden.

Unseren Arbeitgebern sind solche Forderungen sicher nicht ganz unrecht, führen sie doch vordergründig dazu, dass sie weniger Geld in die Hand nehmen müssen, um es gleich an anderer Stelle wieder ausgeben zu können. Aber zur Wahrheit gehört auch, dass wir in der Finanzverwaltung seit Jahren durch Stellenstreichungen und durch Tausende von unbesetzten Stellen eine kaum mehr erträgliche Arbeitsverdichtung hinnehmen müssen. Dies erzeugt Stress, führt oft zu gesundheitlichen Problemen und hebt nicht die Qualität unserer Arbeit. Da wir weniger Anwärterinnen und Anwärter übernehmen können, als wir an Altersabgängen zu verzeichnen haben, verschärfen sich organisatorische Probleme in den Dienststellen. Und die zugesagte Entlastung durch ein Mehr an IT besteht oft genug nur aus leeren Versprechungen. In dieser Situation bedeutet eine für einige geringere Arbeitszeit dann eine wesentlich höhere Belastung für die anderen Kolleginnen und Kollegen, da weitere Anwärter nicht einfach so vom Himmel fallen. Dies trifft besonders den Beamtenbereich, da hier keine tarifvertraglich geregelte Leistung geschuldet wird, sondern die beamtenrechtliche „volle Hingabe“. Auch überspielen individuelle Forderungen nach mehr Freizeit unsere generelle, leider noch unerfüllte Forderung nach Angleichung der Wochenarbeitszeit der Beamtenschaft an die der Tarifbeschäftigten.

In dieser sehr komplexen Situation ist es für die DSTG auf Bundesebene wichtig zu wissen, wie Sie, liebe Kollegin, lieber Kollege, über das aufgezeigte Spannungsverhältnis denken. Ihre Meinung ist uns bei diesen Fragen sehr wichtig. Schreiben Sie mir bitte, wenn Sie etwas zum Thema beitragen möchten. Dafür danke ich Ihnen schon jetzt. Nur eine herzliche Bitte: Tun Sie dies nicht anonym, da wir dies sonst nicht berücksichtigen können.

Herzlichst

Ihr

Thomas Eigenthaler,
 Bundvorsitzender

> DSTG

- ▶ Betrachtungen zur Grundsteuerreform: Eine politische Analyse durch den DSTG-Bundvorsitzenden 4
- ▶ Tag der Steuergerechtigkeit: Oberhausen für einen Tag „Zentrum für Steuergerechtigkeit“ 6
- ▶ Gewerkschaftstage in Schleswig-Holstein und im Saarland: „Gemeinsam auf Kurs“ und „Ohne uns kein WIR“ 8
- ▶ 2. Verbandstag des Bezirksverbands Rheinland beendet die Doppelspitze: Das Rheinland ist zusammengewachsen 10
- ▶ Landeshauptvorstand in Sachsen-Anhalt: Konstruktiver Dialog mit dem neuen Finanzminister 12
- ▶ DSTG-Seminar „Eingruppierungsrecht“: Ein Seminar mit recht unterschiedlichen Themen 13
- ▶ Deutschlandturnier der Finanzämter in Münster: Ein Sportturnier der Superlative 14
- ▶ Tauschcke 16

> dbb

- ▶ Staatliche Infrastruktur: Mehr zweckgebundene Investitionsmittel für Kommunen 17
- ▶ reportage – 30 Jahre nach der Wende – Geschichtsunterricht am Leipziger Kepler-Gymnasium: Seid ihr Osis? 18
- ▶ vorgestellt – Solidaritätszuschlag: Der Anfang vom Ende? 21
- ▶ dbb akademie 22
- ▶ frauen – 30 Jahre friedliche Revolution: Feministische Herbststürme 24
- ▶ jugend – Appell für einen Dialog im eigenen Land: Ostdeutsche Identität wächst sich nicht wie angenommen heraus 28
- ▶ Digitalisierung der Verwaltung: X-Road to the future – Estland geht online 30
- ▶ online – Kulturerlebnis 4.0: Willkommen in virtuellen Museumswelten 32
- ▶ service für dbb mitglieder 38
- ▶ fall des monats 39
- ▶ arbeitnehmerrechte – Digitalisierung – Arbeit 4.0: Die dienstliche Nutzung privater Endgeräte 40
- ▶ Gespräch im Fernstraßen-Bundesamt: Beschäftigte sind Erfolgsfaktor 42
- ▶ interview – Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble 44